



## Der lange Weg zur

**Ein Ehebruch hinterlässt tiefe Schäden. Diese Sünde wiegt nicht nur schwer gegenüber Gott, sondern verletzt den Partner unendlich tief. Doch auch hier gilt Gottes Gnade (Johannes 8,11). Auch nach einem Ehebruch - nachdem vor Gott und dem Partner die Schuld bekannt wurde und angemessen vor der Gemeinde geordnet wurde - kann es weitergehen. Wenn beide Partner wollen, kann die Ehe gerettet werden. Pastor Karl-Heinz Espey, Generalsekretär des Weißen Kreuzes in Ahnatal/Kassel, beschreibt im folgenden Artikel an einem Fallbeispiel, wie dies geschehen kann. Er geht dabei hauptsächlich darauf ein, woran die beiden Ehepartner arbeiten müssen.**



Matthias und seine Frau Katrin schienen völlig glücklich: zwei gesunde Kinder, ein sicherer Arbeitsplatz, ein schönes Zuhause, eine lebendige Gemeinde, gute Freunde, alles war bestens.

Aber dann bröckelte die Idylle, als Katrin beim Gemeindegottesdienst mit Armin ins Gespräch kam. Er war fasziniert von ihr und sie von ihm. Sie verliebten sich ineinander wie Teenager bei ihrer ersten großen Liebe. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit telefonierten sie oder trafen sich, führten intensive Gespräche und kamen sich immer näher. Nach der ersten sexuellen Begegnung plagte Katrin ein schlechtes Gewissen. Trotzdem hielt sie an diesem Mann fest, der einfühlsam war, sie in ihrem Frausein bestätigte und ihr so unendlich viel Kraft gab.

Matthias spürte zwar seit geraumer Zeit, dass sich Katrin immer mehr von ihm distanzierte, redete sich aber ein, dass das mit dem alltäglichen Stress zu tun haben müsse. - Bis sie ihm eines Tages ihren Ehebruch offenbarte und ihm gleichzeitig erklärte, sie wolle sich von ihm trennen. Von einem Moment zum anderen brach seine bis dahin heile Welt zusammen. Zutiefst gekränkt und innerlich schwer verwundet, musste Matthias tatenlos zusehen, wie seine geliebte Frau binnen weniger Tage alle Zelte abbrach, ihn und die Kinder verließ, um mit Armin zusammenzuleben.

### Tiefe Verletzungen

Ehebruch ist keine Bagatelle, auch wenn er seit langem gesellschaftlich sanktioniert ist. Er zerstört eine organische Einheit. Die Bibel nennt sie „Ein-Fleisch“. Wer die Ehe bricht, verursacht bei seinem Partner oder seiner Partnerin seelische Verletzungen, die ungeheuer schmerzen. Eine „Hälfte“ reißt sich aus der Einheit heraus, um sich mit einem anderen Partner zu vereinigen. Sie hinterlässt beim Ehepartner eine



großflächige Wunde. Gleichzeitig schließt sie ihre eigene, die sie maximal als schlechtes Gewissen wahrnimmt, indem sie mit einem anderen Partner eine organische Einheit bildet.

Das seelische Empfinden des Verlassenen ist vergleichbar mit dem körperlichen Empfinden nach einer Amputation. Dabei macht sich neben der Operationswunde vor allen Dingen der amputierte Körperteil „bemerkt“: er schmerzt (= Phantomschmerz), obwohl er mit dem übrigen Körper nicht mehr verbunden ist. Und der Patient (= Leidende), wenn er den Schmerz ertasten,

**Die Bitte um Vergebung und ihre Zusage setzen keinen Schluss-, sondern einen Doppelpunkt, dem ein gemeinschaftsstiftender Prozess folgen muss.**

also Kontakt mit dem Körperteil, der ihm Schmerzen verursacht, aufnehmen will, fasst ins Leere. Das heißt: Obwohl schmerzhaft präsent, ist er unwiederbringlich entfernt worden. Zahlreiche Amputierte berichten, dass sich der Phantomschmerz noch nach Jahren bemerkbar macht.

Dementsprechend bedürfen auch die Verwundungen nach einem Ehebruch eines längeren Heilungsprozesses. Es ist keineswegs damit getan, Vergebung zuzusagen und sich vergeben zu lassen. Das mag der Anfang des notwendigen Heilungsprozesses sein, ist aber nicht die Heilung an sich.

### Heilung nur durch aktives Mitwirken

Die Bitte um Vergebung und ihre Zusage setzen keinen Schluss-, sondern einen Doppelpunkt, dem ein gemeinschaftsstiftender Prozess folgen muss, währenddem die Wunden verheilen können. Wer erneut JA zu seinem Partner sagen möchte, kommt nicht umhin, aktiv daran mitzuwirken, dass es erneut zu einem liebe- und vertrauensvollen sowie wertschätzenden Ehe-Klima kommt. Dazu gehört u.a., sich folgenden Fragen und Aufgaben zu stellen:

- Wie konnte es zum Ehebruch kommen? Was ist ihm vorausgegangen?
- Welche Funktion hatte er im Leben dessen, der ihn vollzog?
- Welches Defizit in der ehelichen Beziehung zeigte er auf?
- Sind beide Partner bereit, trotz ihrer verletzten Gefühle aktiv aufeinander zuzugehen?
- Wollen beide an notwendigen Veränderungen im ehelichen Miteinander mitwirken?
- Sind beide bereit, einander zu vertrauen, nichts nachzutragen, Frieden zu schließen?



## ück - wie es nach einem Ehebruch weitergehen kann



Zurück zu Katrin, die nach relativ kurzer Zeit in die eheliche Gemeinschaft zurückkehrte. Seitdem hat sich zwischen ihr und Matthias vieles verändert. Gemeinsam sind sie durch die schwierige Zeit der Aufarbeitung gegangen.

Zuvor musste Katrin erkennen, dass sie sich auf einem Irrweg befand. Schon bald, nachdem sie sich mit Armin zusammengetan hatte, kehrte Routine in diese Beziehung ein. Die starken, überbordenden Gefühle ebten ab und gaben den Blick frei auf die Ecken und Kanten des anderen. Nun sahen sie nicht nur die interessante, anziehende Frau bzw. den sensiblen, aufmerksamen Mann, sondern auch ein Gegenüber mit Stimmungsschwankungen, Gewohnheiten und Marotten, die äußerst konflikträftig waren. Nach drei Monaten, in denen in Katrin die Einsicht gereift war, dass sie sich einseitig von ihren Gefühlen hatte leiten lassen, beendete sie die

Partnerschaft mit Armin. Matthias, den sie um Vergebung und darum gebeten hatte, zu ihm und den Kindern zurückkehren zu dürfen, stimmte nach anfänglichem Zögern zu. Katrin hatte ihn mit ihrem Ehebruch sehr verletzt und sein Selbstvertrauen tief erschüttert. Trotzdem war seine Liebe zu ihr nicht erloschen.

### Einen Neuanfang wagen

So wagten beide einen Neuanfang. Sie wollten wieder zueinander finden und sich dafür genügend Zeit lassen. Anfänglich überwogen die Vorwürfe und Ängste, so dass manches Gespräch in heftigem Streit oder erschöpfter Mutlosigkeit endete. Eines Tages bestand Matthias darauf, Einzelheiten über den Ehebruch zu erfahren. Nachdem Katrin sie ihm zögerlich erzählt hatte, brachen seine seelischen Wunden, die gerade erst zu heilen be-

gonnen hatten, erneut auf. Matthias zog sich zurück und war einige Tage nicht ansprechbar. Es gab Phasen, in denen beide kurz davor waren zu resignieren. Glücklicherweise blieben Katrin und Matthias ihrem Vorhaben, zur ehelichen Einheit zurückzufinden, trotzdem treu.

Ganz allmählich, nach Monaten änderte sich die Atmosphäre. Beiden gelang es, ihren Schmerz und ihre Vorbehalte besser zu kontrollieren und sich selbstkritisch zu betrachten. Dabei wurde Katrin bewusst, dass sie einerseits geglaubt hatte, von Armin die Wertschätzung bekommen zu können, nach der sie sich ihr Leben lang vergeblich geseht hatte. Andererseits musste sie erkennen, dass neben Gott nur sie selbst in der Lage ist, dieses Defizit auszugleichen und ihren Wert schätzen zu lernen; eine lebenslange Aufgabe für Menschen mit einem geringen Selbstwertgefühl! Matthias stellte schmerzlich fest, dass er sich seiner Frau so sicher gewesen war, dass er sie wie einen netten Gegenstand behandelt hatte, dem man keine besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung angedeihen lassen musste, außer wenn man ihn brauchte. Er bat sie um Vergebung, dass er sie jahrelang links liegen, mit vielem allein gelassen hatte. Dieses Eingeständnis öffnete Katrins Herz für ihren Mann, und sie konnte endlich wieder spüren, dass sie ihn noch immer lieb





# Familie, Ehe



hatte. Bald darauf kehrte auch der Wunsch nach sexueller Gemeinschaft zurück, und sie erlebten, dass das, was lange Zeit eheliche Routine gewesen war, beiden Freude bereitete und sie darin unterstützte, die verloren gegangene Einheit zurückzugewinnen.

## Aneinander festhalten

Nach mehr als einem Jahr hatten beide den Eindruck, „über den Berg“ zu sein und den Heilungsprozess weitestgehend abgeschlossen zu haben. Das konnten sie auch daran ablesen, dass der Ehebruch und die damit verbundenen Verletzungen immer seltener Thema zwischen ihnen waren und sie mit großer Selbstverständlichkeit als Paar zusammenlebten.

Beide hatten durch die Ereignisse einiges verloren: z. B. die Illusion, lebenslange Treue sei bei Christen selbstverständlich; oder: die Sicherheit, Liebe und Zuneigung seien unverrückbare Bestandteile einer Ehe.

Gleichzeitig hatten sie viel gewonnen: vor allem die Einsicht, dass eheliches Glück Ergebnis intensiven Bemühens umeinander sowie gegenseitiger Wertschätzung ist. Dazu eine neue, offene Gesprächskultur, in der sie einander am äußeren wie am inneren Ergehen Anteil geben.

Nicht zuletzt ein nie da gewesenes Gefühl, endlich angekommen, zusammen, „Ein-Fleisch“ zu sein.

Das Beispiel von Katrin und Matthias zeigt, dass es sich lohnt, aneinander festzuhalten, auch wenn es zunächst hoffnungslos scheint und die Gefühle auf Trennung aus sind. Sie haben erlebt, dass Gott zu ihrem Vergeben-Wollen seine Gnade geschenkt hat. Katrin und Matthias sind ein beredtes Zeugnis dafür, dass Vergebung heilende, erneuernde Einheit stiftende Wirkung hat.

Karl-Heinz Espey



## Buchempfehlung zum Thema:



Medema, Ouweneel  
**Trennung, Scheidung, Wiederheirat**  
*Rat und Hilfe in notvollen Situationen*  
Taschenbuch, 160 Seiten  
**Best.-Nr. 273-304,**  
4 (D) 7,90, 4 (A) 8,10, SFR 13,50

